Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1.25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.

Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 12 — Mittwoch, den 20. Januar 1932 — 50. Jahrgang

Absage der Regierungskonferenz?

Erst Abrüstungskonferenz, dann Reparationskonferenz — Verlängerung des Moratoriums

Berlin. Die „Vossische Zeitung" läßt sich aus London melden: Das englische Auswärtige Amt ist am Montag von Paris aus unterrichtet worden, daß Frankreich eine Verlegung der Tributkonferenz bis zum Zusammentritt der Weltabrüstungskonferenz am 2. Februar in Genf vorschlägt. Der leitende Gedanke bei diesem Vorschlag sei, daß bei der Abrüstungskonferenz die Außenminister der Gläubigerstaaten und Deutschland sowieso anwesend seien und unter Hinzuziehung einiger Sachverständigen die Tagesordnung der Tributkonferenz in kleinem Rahmen und mehr beiläufig erledigt werden könnte. Weiter habe die englische Regierung am Montag die deutsche Regierung davon verständigt, daß England auf der Lausanner Konferenz die Ausdehnung des deutschen Moratoriums bis zum 1. Juli 1933 vorschlagen werde.

*

Die vom „Observer" verbreitete Nachricht, daß bereits zwischen Deutschland, England, Frankreich und Italien eine Einigung über die von der englischen Regierung geäußerten Wünsche über die Behandlung der Tributfrage zustande gekommen sei, wird dementiert, und zwar im Hinblick darauf, daß von Frankreich nicht einmal die Annahme der Einladung zur Konferenz eingegangen sei und daß möglicher Weise auch Mussolini noch anderweitige Wünsche im Sinne der von ihm gut geheißenen Politik äußern sollte. Deutschland, so wird ausdrücklich betont, habe die Einladung zur Lausanner Konferenz bedingungslos angenommen. Die von deutscher Seite gemachten Hinweise, daß Deutschland gewisse Zusicherungen über die Inangriffnahme einer endgültigen Lösung der Tributfrage zu erhalten wünsche, seien zwar von englischer Seite zur Kenntnis genommen worden, sie stellten jedoch nach englischer Auffassung keineswegs eine Bedingung dar, die sich an die Teilnahme Deutschlands an der Konferenz knüpfe.

Hoesch abermals bei Laval

Paris. Botschafter von Hoesch hatte am Montag nachmittag eine neue Unterredung mit Laval, die sich auf die mit der Tributkonferenz im Zusammenhang stehenden Fragen bezog. Von gut unterrichteter Seite verlautet, daß von einer Vertagung der Lausanner Konferenz nicht die Rede gewesen sei. Das neue Kabinett ist erst dann in der Lage Beschlüsse zu fassen und politische Schritte einzuleiten, wenn die Kammer ihm das Vertrauen ausgesprochen hat. Die Regierung Laval erhält somit erst am Dienstag oder Mittwoch ihre volle Handlungsfreiheit.

Am Dienstag vormittag findet ein Kabinettsrat statt, in dem die Regierungserklärung des Ministerpräsidenten geprüft werden wird. Im Anschluß daran soll ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik abgehalten werden, der den Wortlaut der Erklärung endgültig festlegen wird. Wie in politischen Kreisen zuverlässig verlautet, soll die Regierungserklärung fast ausschließlich der außenpolitischen Lage gewidmet sein und sich sowohl auf das Tributproblem, wie auf die Frage der Rüstungsbegrenzung beziehen.



Vor 120 Jahren wurde der Führer des deutschen Zentrums geboren

Ludwig Windthorst, der politische Organisator des deutschen Katholizismus, der als bedeutendster Gegenspieler Bismarcks der Zentrumspartei großen Einfluß auf die Reichspolitik zu verschaffen wußte, wurde am 17. Januar 1812 in Kaldenhof bei Osnabrück geboren.

Schweres Eisenbahnunglück in Frankreich

Unfall bei Saint Just — 13 Tote, 20 Verletzte

Paris. Auf der Strecke Paris-Amiens, etwa 80 Kilometer von der französischen Hauptstadt entfernt, ereignete sich in den späten Abendstunden des Sonntag ein schweres Eisenbahnunglück, **das bis zur Stunde 13 Tote und etwa 20 Schwerverletzte gefordert hat. Der fahrplanmäßige Personenzug** Paris-Amiens hatte zur Abfahrtszeit den Pariser Nordbahnhof verlassen, als drei Wagen dritter Klasse und einer zweiter Klasse etwa 400 Meter vor der Einfahrt in den Bahnhof von Saint Just aus den Schienen sprangen. Während ein Wagen 3. Klasse, der bis auf den letzten Platz besetzt war, sich sofort umlegte, und von den darauffolgenden Wagen eingedrückt wurde, raste ein Wagen 2. Klasse in ein neben den Schienen gelegenes Wärterhäuschen, in dem sich drei Bahnangestellte befanden, die sämtlich schwer verletzt wurden. Die beiden anderen Wagen schoben sich ineinander und bildeten nur noch eine Masse von verbogenem Eisen und zertrümmertem Holz. Aus dem Trümmerhaufen ertönte das Schreien und Röcheln der Sterbenden und Verletzten, denen die Reisenden der unbeschädigt gebliebenen Wagen bei Fackellicht die erste Hilfe brachten. Gegen Mitternacht hatte man bereits 8 Tote und 12 meist lebensgefährliche Verletzte geborgen. Die Unglücksstelle bietet ein Bild wilder Verwüstung. Zwischen den Trümmern liegen die Leichen, bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt eingeklemmt. Kinder, Frauen und Männer schreien nach ihren Angehörigen und immer wieder dringt leises Röcheln der Unglücklichen zu den Ohren der Rettungsmannschaften, die aus Paris, Creil und Amiens an die Unfallstelle geeilt sind, wo sie unter persönlicher Leitung des Ministers für öffentliche Arbeiten mit dem Rettungswerk beschäftigt sind.

Die Ursache des Unglücks steht noch nicht fest, man glaubt aber, daß sie auf einen Weichenbruch zurückzuführen ist. Es ist damit zu rechnen, daß eine ganze Anzahl der Verletzten nicht mit dem Leben davonkommt.

Japanische Erfolge

Einigung über die Bildung einer mandschurischen Republik.

Moskau. Wie die Telegraphen-Union der Sowjetunion meldet, ist zwischen den Vertretern der Provinzen Tsitsikar, Mukden und Kirin eine Einigung über die Bildung der neuen mandschurischen Republik erzielt worden, die am 11. Februar in Mukden ausgerufen werden soll. Nach einer weiteren Meldung soll die Innenmongolei sich bereit erklärt haben, sich der mandschurischen Republik anzuschließen und den mandschurischen Staat zu unterstützen. Die Innenmongolei soll ihre Verwaltung nach Hailar verlegen. Die Meldung hat in Moskau großes Aufsehen erregt, weil man hier erklärt, daß der Anschluß der Innenmongolei an die neue mandschurische Republik in Wirklichkeit die Verstärkung des japanischen Einflusses über den Teil der Mongolei bedeute, der auch früher unter russischem Einfluß stand.

*

Mukden. Außer Juschu wurden auch andere Städte östlich von Charbin von japanischen Flugzeugen mit Bomben beworfe. 6000 japanische Truppen in Kirin haben den Befehl erhalten, sich für einen Vormarsch nach Charbin bereitzuhalten. In der Stadt Pienschien ist eine chinesische Gegenregierung gegen die unter japanischer Aufsicht stehende Regierung in Kirin aufgestellt worden.

Hankau von Roten Truppen bedroht

Schanghai. Truppen der Roten Armee im Süden Chinas stehen unmittelbar vor Hwangpei, etwa 50 Kilometer nördlich von Hankau. Die Ausländer haben bereits verschiedene Nachbarstädte Hankaus geräumt. Truppen, die zur Bekämpfung der Roten Armee ausgeschickt worden waren, sind größtenteils gefangen genommen worden.

Eröffnung des Belgrader Parlaments

König Alexander eröffnet Senat und die Skupschtina mit einer Thronrede.

Belgrad. König Alexander eröffnete am Montag den Senat und die Skupschtina. In seiner Thronrede erinnerte er an die „glänzenden Siege der Armee", die zur Errichtung des Staates geführt hätten. Die Einheit des Volkes und die Unverletzlichkeit des Staatsgebietes müßten außerhalb jeder Erörterung bleiben. In außenpolitischer Hinsicht wies der König auf die Reparationsfrage und das Abrüstungsproblem hin: Südslawien sei in bezug auf die Abrüstung zu jedem Opfer bereit, das es im Einklang mit seiner Sicherheit bringen könne. Hinsichtlich der Tributfrage betonte der König, daß durch den Aufschub der Reparationszahlungen der Staat in schwierige Lage geraten sei.

Die nationalen Minderheiten wurden in der Thronrede nicht erwähnt.

Unzufriedenheit in Oesterreich

Wien. Auf einem Führerappell des oberösterreichischen Heimatschutzes in Wels erklärte der Bundesführer Fürst Starhemberg: Wenn die wirtschaftlichen Forderungen des Heimatschutzes nicht durchgehen, wollen wir öffentlich zeigen, daß die Mehrheit des Volkes hinter uns steht und zwar in Gestalt von Protestkundgebungen und eines großen Volksaufmarsches. Wir lassen uns nicht auf verfassungswidrige Art daran hindern und wenn man uns hindern will, dann soll eben die Revolution beginnen. Wir werden jedenfalls Wege gehen, auf denen uns die Staatsexekutive nicht entgegentreten kann. Rücksichtslos und bewaffnet werden wir jedenfalls auftreten, wenn der republikanische Schutzbund in irgend einer Form in Erscheinung tritt.

Trotzkis Ausweisung um 2 Jahre verlängert

Anklage wegen Hochverrats?

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das politische Büro des Zentralausschusses der Kommunistischen Partei beschlossen, die Ausweisung Trotzkis aus der Sowjetunion um zwei Jahre zu verlängern. Im Politbüro wird die Meinung vertreten, daß ein Verfahren wegen Hochverrats gegen Trotzki eingeleitet werden müsse, da er eine Bündnispolitik mit der Sozialdemokratie betrieben habe und dadurch Verrat an den Interessen der Weltrevolution übe. Bisher war Stalin gegen ein solches Verfahren.

Neue anarchistische Ausschreitungen in Spanien

Madrid. In der Stadt Valencia und in drei Dörfern der gleichnamigen Provinz versuchten Anarchisten und Kommunisten, den Generalstreik auszurufen. Sein Ausbruch konnte noch rechtzeitig von der Polizei verhindert werden. Trotzdem gelang es den Revolutionären, mehrere Bomben zu werfen und größeren Sachschaden anzurichten. Auch in Sagunto kam es zu anarchistischen Ausschreitungen, wobei 50 bewaffnete Arbeitslose einen Doppelposten der Zolltruppen überfielen und niederschlugen, während andere Revolutionäre die Telephon- und Telegraphenleitungen durchschnitten und einen Bombenanschlag auf die Kaserne der Guardia Civil versuchten. Die Anarchisten verteilten Flugblätter, in denen zur Entwaffnung der Guardia Civil, zum Kloster- und Kirchensturm und zur Ermordung aller Geistlichen und Ordensmitglieder aufgefordert wird.



Internationale Ehrung Dr. Eckeners

Die Internationale Luftfahrt-Vereinigung, die gegenwärtig in Paris tagt, verlieh ihre Große Goldene Medaille an Dr. Eckener. Es ist das erste Mal, daß die Medaille an Deutschland fällt.

Gewerkschaften fordern Ende der Tribute

Berlin. Theodor Leipart, der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, veröffentlicht in den Presseberichten des internationalen Gewerkschaftsbundes einen Aufsatz über die Stellung der deutschen Gewerkschaften zur Reparationsfrage. Leipart führt u. a. aus,

daß die Forderung deutscher Tributzahlungen nicht mehr berechtigt sei.

Er schreibt u. a., die Kosten der Wiederaufbauarbeit seien durch die von Deutschland abgelieferten Milliardenwerte bereits gedeckt. Damit sei dem Recht auf Reparationen ohne Zweifel Genüge geschehen. Deutschland habe die Verträge voll erfüllt. Zur Zeit sei es von seinen Verpflichtungen entbunden, nicht auf eigenen Antrag, sondern infolge der Anregung des amerikanischen Präsidenten. Leipart erklärt dann weiter, daß ihm der Zeitpunkt zur endgültigen Liquidation der Reparationszahlungen gekommen scheine. Ferner tritt er der Meinung entgegen, daß Deutschland an seiner Zahlungsunfähigkeit selbst schuld sei, weil es mit den Auslandsanleihen verschwenderisch umgegangen sei. Aus einer Aufstellung über den Zufluß und die Verwendung von Devisen in Deutschland in den Jahren 1924 bis 1930 weist er nach,

daß in dieser Zeit die 10,3 Milliarden an baren Reparationsleistungen ohne Sachlieferungen nur durch die Auslandsanleihen gezahlt werden konnten.

Man könne sich auch nicht gegen den Standpunkt wenden, daß die privaten Auslandsschulden ein Vorrecht vor den Tributen haben müßten, denn die anfallenden Devisen der Auslandsanleihen seien zuerst den Siegerstaaten zugeflossen. Schließlich betont Leipart,

daß die Voraussetzungen des Youngplanes nicht erfüllt worden seien.

Die unmittelbaren und mittelbaren Tributgläubiger hätten vielmehr Deutschlands Ausfuhrmöglichkeiten aufs Empfindlichste eingeschränkt. Leipart schließt: Deutschland hat seine Verpflichtungen erfüllt. Die deutsche Arbeiterschaft erwartet, daß die Siegerstaaten das Gleiche tun werden. Die Welt leidet unter der Fortsetzung des Weltkrieges mit wirtschaftlichen Waffen. Das Elend ist entsetzlich groß. Gebt der Welt endlich den wahren Frieden.

Leon Blum über Tribute und Abrüstung

Paris. Der „Petit Parisien" veröffentlicht einen Artikel des Führers der französischen Sozialisten, Leon Blum. Bei Erörterung der Tributfrage kommt er zu dem Schluß, daß die internationale Lösung der Reparationsfrage in der Schaffung eines Systems bestehen müsse, das die deutschen Zahlungen mit der Entwicklung seiner Ausfuhr, der Konsolidierung seiner Schulden und mit dem Schutz für seine Finanzstabilität verbinde. Leon Blum betont so dann im Gegensatz zu der französischen These, daß die Abrüstung der Sicherheit vorausgehen müsse.

Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit von 1930/31

Genf. Das Internationale Arbeitsamt veröffentlicht am Montag eine Uebersicht über die Entwicklung der Arbeitslosigkeit von 1930/31 und gelangt zu folgenden Feststellungen:

Deutschland: von 3,9 Millionen auf 5,3 Millionen, 34 v. H.
England: von 2,3 Millionen auf 2,6 Millionen, 12 v. H.
Italien: von 550 000 auf 899 000, 63 v. H.
Oesterreich: von 237 000 auf 273 000, 15 v. H.
Schweiz: von 34 000 auf 58 000, 66 v. H.

Die Vereinigten Staaten zeigen eine Steigerung von 30, Polen von 24 und Frankreich von 5,66 v. H.

Polens Auslandsverschuldung

Der „Monitor Polski" vom 15. d. Mts. veröffentlicht den Stand der Auslandsverschuldung des Polnischen Staates. Danach schuldet Polen den Vereinigten Staaten 302 011 500 Dollar u. 1 680 000 Pfund Sterling, Frankreich 2 296 904 516 Francs, England 4 676 495 Pfund Sterling, Italien 353 654 438 Lire, Schweden 6 253 200 Kronen und 32 344 670 Dollar.

Kundgebung der „Republikanischen Aktion" in Berlin

Berlin. Die „Republikanische Aktion" veranstaltete am Montag im Sportpalast eine Kundgebung, die als Auftakt zu einer großen Sammlungsbewegung aller republikanischen und demokratischen Kreise des Bürgertumes gedacht war. An der Kundgebung nahm auch Reichstagspräsident Löbe und Staatssekretär Abegg teil. Nach einem Prolog Fritz von Unruhs sprach Pater Innerkofler aus Wien über die Lage der Deutschen in Südtirol. Regierungspräsident Dr. Friedensburg rief das freisinnige Bürgertum auf zum Kampf für die alten Ideale des deutschen Bürgertums. Sozialdemokratie und Zentrum, vom alten Reich verfehmt, seien heute die Hauptträger des neuen Volksstaates. Das nichtkatholische Bürgertum müsse sich endlich auf seine geschichtliche Verantwortung besinnen und selbstbewußt die blutige Gefahr des Radikalismus von rechts und links bekämpfen. Major a. D. Hauff erklärte, es handele sich gegenwärtig nicht darum, neue Ziele und neue Formen zu erörtern, sondern zu halten, was im Ansturm der Reaktion und im Strudel des Niederganges der Wirtschaft von Demokratie und Republik noch vorhanden sei.

Die „Eiserne Front", bis jetzt noch allein getragen von den arbeitenden Massen, solle die Front aller Republikaner sein.

Der Redner verlange Wiederholung des Verfassungseides für alle Beamten und schonungsloses Vorgehen gegen alle nationalistischen Beamten.

Zu den polnisch-ukrainischen Verhandlungen

Lemberg. Wenn Gerüchte von polnisch-ukrainischen Verhandlungen oder einem Kurswechsel gegenüber den Ukrainern umgehen, so richten sich die Blicke unwillkürlich nach dem Swienty Jur, dem Sitz des griechisch-katholischen Metropoliten in Lemberg. Solange der Swienty Jur in sich in Schweigen hüllt, herrscht Ungewißheit und Unsicherheit allenthalben. Auch bei den Gerüchten, die gegenwärtig in Umlauf sind, wartete man mit Spannung auf eine Aeußerung von dieser Seite. Nun ist sie endlich erfolgt. Die ukrainische politische Wochenschrift „Meta", das Organ des Metropoliten Szeptycki und der Kreise des Swienty Jur bringt in seinem Leitartikel Bemerkungen über die Versuche, polnisch-ukrainische Verhandlungen aufzunehmen. „Für uns", heißt es da, „ist es klar, daß jetzt die Zeit zur Aktivität in bezug auf die polnisch-ukrainischen Verhältnisse kommt". Weiter wird ausgeführt, daß die Lösung dieses Problems nicht a priori als unmöglich hingestellt werden könne. Wichtig sei es, daß auf polnischer Seite sich endlich die Auffassung bemerkbar mache, daß die ukrainische Frage über den toten Punkt hinweg zur Verwirklichung einzelner ihrer Teile geführt werden müsse, natürlich in der Ebene der staatlichen Interessen. Die Bemühungen könnten zwar aus diesmal ergebnislos sein, doch würde man daraus ersehen, ob sie nur einem Augenblicksinteresse der polnischen Außenpolitik oder einem innenpolitischen Manöver entsprungen seien. Davor brauche man sich nicht zu fürchten, denn die Ukrainer hätten die Möglichkeit, dem Ausland gegenüber die eigentliche Bedeutung eines solchen Manövers anzuzeigen. Gefährlich aber wäre es, den politischen Realismus zu mißachten als Folgeerscheinung der These: „Alles oder nichts". Man dürfe nicht vergessen, daß für das ukrainische Problem gegenwärtig weder die Bedingungen, noch die Macht zur vollen Wirklichkeit gegeben seien, auch müsse man bedenken, daß die Verwirklichung der Ideale beider Völker auf demselben Territorium der Quadratur des Zirkels gleiche. Ein Ausweg aus der Lage sei möglich bei Anerkennung der Gleichberechtigung der Interessen beider Seiten.

Diese Ausführungen klingen nicht sehr hoffnungsvoll, trotz aller Bereitwilligkeit zu Verhandlungen, denn die „Gleichberechtigung der Interessen" ist ein dehnbarer Begriff.

Die polnisch-katholischen Schriftsteller im Kampf für die Religion

Warschau. Am Sonntag fand in Warschau eine Beratung der polnisch-katholischen Schriftsteller des Landes statt, an der auch Kardinal Kakowski und die Bischöfe Tymieniecki, Szlagowski, Przedziecki und Lukomski teilnahmen. Kardinal Kakowski hielt an die Versammelten eine Ansprache, in der er auf die Gefahren hinwies, die von antikatholischer Seite drohen, sowie auf die Ueberfälle auf den Glauben und das Umsichgreifen des Sektenwesens.

Es wurde der Beschluß gefaßt, eine Vereinigung der polnisch-katolischen Schriftsteller ins Leben zu rufen, deren Ziel die Vertiefung der katholischen Kultur und Doktrin sein soll. In der Resolution, die angenommen wurde, sprach sich die Versammlung u. a. auch gegen das neue Eherecht aus.



Hier befand sich die Werkstatt des Berliner Falschmünzers

Das Haus Dr. Cornell Salabans in Lichterfelde, in dessen Keller die Falschgeldwerkstatt entdeckt wurde.

Bei dem als Rechtswissenschaftler und Herausgeber verschiedener juristischer Bücher bekannten Dr. Cornell Salaban in Berlin-Lichterfelde entdeckte die Kriminalpolizei eine Falschmünzerwerkstatt, in der mehr als 82 000 Stück falsche Zweimarkstücke geprägt worden waren.

Helene Chlodwigs Schuld und Sühne

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

(35. Fortsetzung.)

Er schüttelte nur den Kopf. „Ich will sterben, Hella! Glaub mir's doch, es ist eine Erlösung für mich. Alles, was ich sonst sage, ist ja nur ein Trost für den Vater. Es ist viel besser auch für euch, wenn ich nicht mehr bin! Viel, viel besser! Ihr dürft wieder lachen und Just kann wieder durch Haus und Garten pfeifen und die Mama wird wieder singen und alles auf Rotrach-Berghof wird wieder sein, wie es gewesen ist. — Freust du dich nicht, Hella?"

Die Hände im Schoß gefaltet, sah sie zu ihm herab: „Glaubst du, daß das Sterben sehr schwer ist?"

„Nein!" sagte er mit Ueberzeugung. „Das Leben ist viel, viel schwerer."

„Glaubst du das ganz sicher, Bert?"

„Ganz sicher!" bekräftigte er.

Sie hob sich in die Knie und strich sich das blonde Haargeringel zurecht. „Es wird doch nicht mehr wie früher. Nie wieder, Bert! Langsam sterben ist gräßlich, aber wenn es ganz schnell ginge, dann wäre es bald vorüber. — Hast du noch einige Pulver in deinem Nachttisch?"

„Fünf Stück," sagte er ahnungslos. „Willst du mir die bringen, Hella?"

Sie sah unsicher an ihm vorüber. „Ich brauche sie selbst."

„Selbst?" — Seine Augen standen weitaufgerissen.

Mit einer raschen Bewegung neigte sie sich über ihn. „Du hast recht. Leben ist viel schwerer. — Leb wohl, Bert!"

Er wollte nach ihrem Fuß greifen, der an ihm vorbeiflitzte, aber sie war rascher gewesen und hetzte über die Treppe.

„Va—ater!" Bis zum Giebel hinauf bohrt sich der Schrei und krallte sich in den Mauern des Hauses fest.

Von oben kam ein Fuß in jagenden Sätzen herab.

Zwei hilflose Arme streckten sich Franke entgegen. „Vater!"

Mit der ohnmächtigen Last schritt der Doktor nach oben, an der entsetzten Geheimrätin vorbei, die mit rasch übergeworfenem Nachtkleide herbeigelaufen kam. An der Schwelle des Mädchenzimmers stand Sabine mit schneeigweißem Gesicht und hinter ihr Hella, den Mantel fest über den fröstelnden Leib gezogen, den Leib, den Graf Hylmar Donnerswoda geküßt hatte.

Die Zähne schlugen ihr aufeinander. Wenn Bert nicht geschrien hätte! — Nicht geschrien hätte! Sie warf sich über ihr Bett und hielt die hämmernden Schläfen gegeneinandergedrückt. Nein! Nein! Sie wollte nicht mehr sterben! Sie wollte nicht mehr! Leben! Leben wollte sie! Mit und für Hylmar! Und wenn es tausendmal schwerer war, als alles andere!

Sabine stand im dünnen Nachthemd zitternd vor der Türe zu Berts Zimmer und suchte einen Laut zu erhaschen. Aber es war nichts vernehmbar. Frierend lehnte sie das Gesicht gegen den Pfosten und wartete, bis die Großmutter herauskommen würde. Aber es war Franke selbst, der jetzt die Klinke herabdrückte und sie vor sich stehen sah.

„Was willst du?" kam es barsch.

Die Mädchenarme hingen schlaff an dem langen, weißen Hemde herab. „Glaubst du, daß ein Gelübde etwas hilft, Vater?"

Er starrte sie wortlos an, ehe er Antwort gab: „Unsinn! — Mach, daß du zu Bett kommst!" Es kam unsicher und von Erregung durchschauert.

„Ich will den Schleier bei den Schwestern vom Herzen Jesu nehmen, wenn er wieder gesund wird."

„Sabine!" Frankes Hand hob sich tastend nach der Tochter. „Kleine Sabine! — Vielleicht sagst du ihm noch „Gute Nacht!" Er ist jetzt bei Bewußtsein. — Aber ein Gelübde machen, das ist lachhaft. Das sind Kindereien, die scheinbar in jedem Frauengehirne spuken. Gehe jetzt, solange er noch wach ist."

Mit sachten Händen schob er sie über die Schwelle und drückte die Türe hinter ihr zu.

Hella, die mit hochgestützten Knien in ihrem Bette saß, hörte sein Stöhnen, warf sich in die Kissen und wühlte den Kopf hinein, damit sie es nicht mehr hören mußte.

Vielleicht war sterben doch leichter als leben. — Vielleicht!

Barmherzig nahm sie der Schlaf in seine kosenden Arme.

* * *

Von Monte Pincio herab raste eine Kraftdroschke nach dem Bahnhof und stoppte in verwegener Kurve.

Helene sprang leichtfüßig über das Trittbrett, und entlohnte den Chauffeur mit einer Zehnlire-Note.

Der Boy des Parkhotels stand am Portal, hatte Handtasche und Koffer bereit und wartete, bis sie das Billett gelöst hatte. In der glasüberdachten Halle summte es, wie in einem Stock schwärmender Bienen. Sprachidiome aller Länder warfen sich durcheinander, erstickten unter dem Rasseln der großen Gepäckkarren und brandeten nach den Ausgängen, die zu den Zügen führten.

Der Boy hatte gerade noch Zeit das Gepäck im Netz zu verstauen und über das Trittbrett des Abteils zu turnen, als die Räder sich in Bewegung setzten. Helene knüllte einen Schein zusammen, den sie aus dem Fenster flattern ließ. Geschickt fingen die braunen Hände des Jungen ihn auf. Er legte die Finger an die Mütze und ließ seine weißen Zähne in der glasigen Helle der Nachmittagssonne blitzen.

Da waren die letzten Wagen auch schon an ihm vorübergerollt.

Helene empfand es als eine Wohltat, daß sie das Kupee mit niemanden teilen mußte. Das braune Filzhütchen vom Blondhaar nehmend, netzte sie Stirne und Schläfen mit Eau de Cologne, setzte sich in die Ecke und starrte durch den matten Schleier der Spätoktobersonne auf das Gelände, das die hetzenden Räder des Schnellzuges durcheilten.

Gab es denn nichts in der Welt, das sie von dem gräßlichen Gedanken erlöste, die sie fortwährend umgaukelten? Fand sich denn kein Fleckchen auf Gottes weiter Erde, das nicht in irgendeiner Form die Züge des unglücklichen Sohnes und das Antlitz Umberto Vetratinis trug?

Sie war durch das lebensprühende Rom gehetzt, immer die beiden Gesichter hinter sich her, und nun starrten sie ihr aus jenen Ruinen dort entgegen und schwebten als wesenlose Schemen, über den Tempeln und Grabmälern, die in der schweigenden Landschaft der Campagna zerstreut lagen.

In das eintönige Geräusch der Räder kam aus dem Abteil nebenan der singende Tonfall einer Stimme: „Mea culpa, mea culpa — mea maxima culpa! Miserere nobis! De profundis domine!"

Sie riß das Fenster auf und hielt die Hände in den kühlenden Luftzug, der in kreisendem Tanze mit den Rädern um die Wette hetzte. Ihre Wangen glühten und ihre Augen suchten sich an den efeuumrankten Steinkolossen festzuklammern, die als Reste römischer Größe in die Ebene verstreut waren. Ueber die schwarzen Cypressen hinweg, die himmelanstrebend, immerfort nach dem Ewigen zeigten, irrte ihr Blick zu den Bergstädten empor. Vier Stunden fuhr man bis zur Station della Travestare. Zwei weitere waren zu Fuß bis zum Kloster, das da irgendwo auf den Felsen der Sabinerberge thronte.

Von drüben kam wieder die singende Stimme: „Omnia mea — misericordia!"

War dieses singende Beten eigens für sie angestimmt? Aufhören sollte der Mensch, der damit unwissender Hand die Brandfackel des Wahnsinns in ihr Gehirn warf. Sie wollte ihm sagen, daß er nicht allein war, daß nebenan auch jemand das Recht beanspruchte, ungestört zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Deutscher Volksbund für Polnisch-Schlesien t. z. (Bezirksvereinigung Kattowitz). Die Mitgliedeskarten für das Jahr 1932 liegen für unsere Mitglieder in unserer Geschäftsstelle zu Katowice, ul. Mlynska 23, 1. Stock, Zimmer 16, zur Abholung bereit. Die Geschäftsstelle ist werktags von 9 bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr geöffnet. Am Sonnabend Nachmittag und an Sonn- und Feiertagen ist die Geschäftsstelle geschlossen. Ferner weisen wir diejenigen Mitglieder, von denen die Beiträge abgeholt werden, darauf hin, daß die mit der Einziehung beauftragten Vertrauensleute einen von der Geschäftsstelle hierfür besonders ausgestellten und mit Lichtbild versehenen Ausweis besitzen. Der Vertrauensmann ist verpflichtet, bei Einziehung der Beiträge diesen Ausweis vorzulegen.

Statutenänderung in der Allgemeinen Krankenkasse. In der letzten Sitzung des Vorstandes der Allgemeinen Krankenkasse für den Landkreis Kattowitz wurden u. a. verschiedene Statutenänderungen vorgenommen. Neu festgesetzt wurde die Skala für die Errechnung des Mitglieds-Krankengeldes. Die neuen Sätze (Umrechnungsschlüssel) betragen demnach: in der Gruppe 1 bei einem Tagesverdienst bis zu 1.49 Zloty = 1 Zloty, Gruppe 2 1.50—2.49 = 2 Zl., Gruppe 3 2.50—3.49 = 3 Zl., Gruppe 4 3.50—4,49 = 4 Zl., Gruppe 5 4.50—5.49 = 5 Zl., Gruppe 6 5.50—6.49 = 6 Zl., Gruppe 7 6.50—7.49 = 7 Zl., Gruppe 8 7,50—8.49 = 8 Zl., Gruppe 9 8.50—9.49 = 9 Zl. und Gruppe 10 bei einem Tagesverdienst von 9.50 Zl. und darüber hinaus 10 Zloty. Die neuen Sätze gelten ab 1. Januar 1932. m.

=o= **Lastauto prallt gegen Telegraphenmast.** Ein schwerer Autounfall ereignete sich auf der Chaussee vom benachbarten Czeladz nach Bendzin. Auf dem glatten Asphalt-Pflaster dieser Chaussee geriet das nagelneue Lastauto der Firma „Fenits", geführt vom Chauffeur Kurowsky, ins Schleudern und prallte gegen einen Telephonmast. Der Anprall war so stark, daß der Mast wie ein Streichholz gebrochen wurde und außerdem zwei etwa 30 Zentimeter starke Bäumchen umgerissen wurden. Das Lastauto wurde vollständig zertrümmert. Der Chauffeur selbst blieb, wie durch ein Wunder, unverletzt.

=m= **Deserteur festgenommen.** Vor etwa 6 Monaten verschwand plötzlich vom 3. Ulanenregiment in Tarnowitz in voller Ausrüstung und zu Pferde der Ulan Alois Wilczinsky. Allgemein wurde vermutet, dem Verschwundenen wäre ein Unglück zugestoßen. Drei Tage später griff man in der Nähe von Siemianowitz das Pferd auf. Von W. war jedoch die Spur nicht aufzufinden. Erst dieser Tage gelang es der Polizei den Deserteur bei einem Bekannten in Czeladz festzunehmen. Er wurde dem Militärgericht übergeben.

Die Glätte. Wer am Montag frühmorgens das Haus verlassen mußte, der ist auf die Unannehmlichkeit gestoßen, oftmals mit dem Boden Bekanntschaft zu machen. Die Straßen glichen wahrlich einer Eisbahn und nur manche konnten ihre Balance behalten. Die Gemeindearbeiter waren zwar schon am frühen Morgen dabei beschäftigt, die öffentlichen Wege zu bestreuen. Aber langschläfrige Hausbesitzer vergaßen auf ihre Pflichten. m.

Festgenommener Taschendieb. In der Straßenbahn Siemianowitz — Kattowitz versuchte ein etwa 20jähriger Bursche einem Fahrgast die Brieftasche zu entwenden. Er wurde jedoch bei seinem Vorhaben erwischt und in Kattowitz dem Polizeiposten übergeben. m.

Böse Folgen kindlichen Leichtsinns. Der 13jähr. Schulknabe H. G. klammerte sich nach Kinderart an einen Lastwagen und fiel herunter. Beim Sturz schlug er derart mit dem Kopf auf das Straßenpflaster, daß er besinnungslos liegen blieb. Mitleidige Straßenpassanten haben den Verletzten ins Elternhaus gebracht. m.

=o= **Wo war der Schalterbeamte?** Folgender Vorfall ereignete sich am vergangenen Sonntag, abends gegen 12 Uhr auf dem Bahnhof in Michalkowitz-Marxgrube. Einige Siemianowitzer Bürger wollten den um diese Zeit nach Siemianowitz fahrenden Personenzug benutzen. Obgleich der Personenzug noch gar nicht eingelaufen war, war der Billettschalter geschlossen. Alles Klopfen an die Scheibe war vergebens. Inzwischen lief der Zug ein und die Wartenden kamen mit Mühe und Not noch in den Zug hinein. Hier wurde ihnen zu ihrer Ueberraschung vom Schaffner mitgeteilt, daß sie den doppelten Fahrpreis in Siemianowitz nachzuzahlen hätten, weil sie keine Fahrkarten besaßen, obgleich dies nicht ihre Schuld war. Wo war nun der Schalterbeamte? Warum war der Schalter geschlossen, obgleich von dem einfahrenden Zuge noch nichts zu sehen war? Es wäre zu wünschen, wenn die Eisenbahnbehörde hier eingreifen würde, damit sich solche Vorkommnisse nicht mehr ereignen.

=m= **Auch der gesamten Belegschaft der Laurahütte wurde gekündigt.** Durch Aushang hat die Verwaltung der Laurahütte der Belegschaft zum 2. Februar gekündigt. Diejenigen Arbeiter, die sich mit einem Lohnabbau von 25 Prozent einverstanden erklären, werden nach diesem Termin wieder zur Arbeit angenommen. Gegen diese Art von Kündigung werden selbstverständlich die Arbeiter schärfstens protestieren.

=o= **Krankenkassenwahlen in der Laurahütte.** Laut Bekanntgabe der Verwaltung der Laurahütte findet die Wahl des Vorstandes und der Delegierten für die Hütten-Krankenkasse am 26. Februar d. Js. in der Zeit von 2 bis 6 Uhr nachmittags im Sitzungssaal des Betriebsrates statt.

=o= **Enorme Zunahme der Arbeitslosenziffer in Siemianowitz.** Infolge der vielen Arbeiter-Entlassungen ist die Zahl der Arbeitslosen in Siemianowitz in den letzten beiden Monaten enorm gestiegen. Während im Monat Oktober ihre Zahl 2092 betrug, wurden im November bereits 2439 und Ende Dezember schon 3038 Arbeitslose in Siemianowitz registriert. Das ist eine Zunahme von fast 50 Prozent. Im laufenden Monat dürfte sich die Zahl der Arbeitslosen noch bedeutend erhöhen, da auf den hiesigen Werken wieder eine große Anzahl Arbeiter zur Entlassung gelangt.

„Heirats-Fieber." Trotz der immer mehr um sich greifenden Arbeitslosigkeit mehren sich die Heiratsfälle besonders in der letzten Zeit enorm. Die Aushängetafel auf dem Gemeindeamt reicht kaum aus für die vielen Aufgebote. Für Anfang Februar sind viele Trauungen angesagt, die wohl auch den Rekord in diesem Jahre schlagen dürften. Da die meisten Vermählungsfeiern immer noch im großen Rahmen abgehalten werden, muß man annehmen, daß die Not unter der Bevölkerung noch nicht so groß ist. m.

Verantwortlicher Redakteur. Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck und Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.

Laurahütter Sportspiegel

Laurahütter Fußballvereine erfolgreich — Schöner Erfolg der V. d. K.-Handballer — Im Zeichen der Generalversammlungen — Sonstige Neuigkeiten

Fußball.

K. S. Slonsk Laurahütte — Pogon Kattowitz 4:1 (1:1).

Die erste Mannschaft des K. S. Slonsk hat bereits beim ersten Spiel sich dem neugewählten Sportwart von der angenehmsten Seite präsentiert. Es gelang ihr den Kattowitzer Spitzenverein „Pogon" einwandsfrei mit 4:1 aus dem Felde zu schlagen. Zu bemerken wäre noch, daß die Einheimischen mit 4 Ersatzleuten angetreten sind. Die Tore für Slonsk schossen: Regulla 2 und Pietrzyba 2. Für Pogon skorte Pazurek. Da der Verbandsschiedsrichter nicht erschienen war, leitete das Spiel in mustergültiger Weise Pradella (Laurahütte).

K. S. Iskra Laurahütte — Diana Kattowitz 2:1 (0:1).

Nur mit Ach und Krach gelang es den Iskranern, Diana mit obigem Ergebnis zu schlagen. Bis zur Halbzeit führten die Kattowitzer Gäste mit 1:0. Nach der Pause spielten sich die Einheimischen besser ein und konnten nicht nur gleichstellen, sondern das zweite und siegbringende Tor buchen. Schiedsrichter mäßig.

Handball.

V. d. K. Laurahütte — P. Z. P. Laurahütte 15:0 (2:0).

Eine reiche Abfuhr erhielten die P. Z. Per, die am Sonntag gegen die Handballmannschaft des V. d. K. ein Freundschaftsspiel austrugen. Die V. d. Ker waren dem Gegner technisch weit überlegen und siegten verdient. Die Tore für V. d. K. schossen Fox 5, Warwas 5, Seboscyk 4 und Hornas 1.

A. T. V. Laurahütte — Evangelischer Jugendbund Laurahütte 1:1 abgebrochen.

Mit einem Mißton endete das am Sonntag ausgetragene Freundschaftswettspiel zwischen den ebengenannten Ortsrivalen. Das Halbzeitsresultat lautete 1:1. Nach Seitenwechsel bekam das Spiel eine schärfere Note. Viel zu dem scharfen Spiel beigetragen hat der Schiedsrichter Kolodziej (Freier Sportverein), der es nicht verstand energisch durchzugreifen. Etwa 15 Minuten vor Schluß brach Jugendbund den Kampf ab. Sportlich war es jedenfalls auf keinen Fall.

Ping-Pong.

V. d. K. — P. Z. P. 6:0.

Die Ping-Pong-Mannschaft des P. Z. P. Siemianowitz trat am Sonnabend abend, gegen V. d. K. an und verlor reichlich hoch mit 0:6. Nachstehend die einzelnen Ergebnisse: Schönemann — Seboscyk 21:14, 19:21, 13:21; Skrzipczyk — Hornes 8:21, 12:21, 0:5; Mlotzek — Warwas 8:21, 16:21; Marek — Sarin 1[illegible]:21, 21:17; Mzyk — Jakubek 16:21, 12:21; Kochanowski — Cichon 13:21, 16:21.

Schach.

Schachklub 1925 Siemianowitz — Schachklub 1916 Bismarckhütte 2:8.

Die sonst spielerproblen 1925er hatten am Sonntag den Schachklub 1916 Bismarckhütte zu Gast. Das Turnier, welches im Prochottaschen Saal auf 10 Brettern ausgefochten wurde, endete mit einem glatten Siege der Bismarckhütter. Nur 2 Kämpfer der Einheimischen konnten über die Bismarckhütter Gäste triumphieren.

Amateurboxklub Laurahütte.

Am Mittwoch, den 20. Januar d. Js., abends 7,30 Uhr, findet im Prochottaschen Lokal ulica Halera (früher Exner) eine Vorstandssitzung statt. Da auf der Tagesordnung recht wichtige Punkte stehen, werden die Mitglieder um pünktlichen und zahlreichen Besuch gebeten.

Generalversammlung des K. S. 07 Laurahütte.

Im Dudaschen Vereinslokal fand am Sonntag abend eine außerordentliche Generalversammlung des K. S. 07 statt. Der Einladung hatten etwa 60 Mitglieder Folge geleistet. Auf der Tagesordnung war der wichtigste Punkt das 25jährige Stiftungsfest, sowie Vorstands-Neuwahlen. Eröffnet wurde die Versammlung vom Vorsitzenden Zuber. Nach Verlesen des letzten Protokolls erstatteten die einzelnen Vorstandsmitglieder eingehend Bericht über die Tätigkeit im verflossenen Vereinsjahr. Nachdem dem alten Vorstand das Absolutorium erteilt worden war, wurden die Neuwahlen vorgenommen. Es wurden gewählt: 1. Vorsitzender: Zuber; 2. Vorsitzender: Miklis; 1. Schriftführer: Cyganek Georg; 2. Schriftführer: Sokolowski; 1 Kassierer: Stefanik; 2. Kassierer: Gawron Richard; 1. Sportwart: Cyganek A.; 2. Sportwart: Klabisch; Beisitzer: Wawro und Gediga; 1. Jugendleiter: Cyganek Richard; Leichtathletiksportwart: Warwas.

Dem Antrag der Mitglieder, die Monatsbeiträge von 2 Zl. auf 1 Zloty zu ermäßigen ist stattgegeben worden. Eine lebhafte Debatte erforderte das 25jährige Stiftungsfest. Dieses Jubiläum soll mit allem Prunk gefeiert werden. Die Vorarbeiten sind dem Vorstand und drei weiteren Mitgliedern übergeben worden. Weiter wurde beschlossen am Sonnabend, den 6. Februar das diesjährige Faschingsvergnügen in Form eines Maskenballes abzuhalten. Mit dem üblichen Vereinsgruß schloß der Vorsitzende die inhaltsreiche Versammlung.

Ein neuer Vorstand im K. S. Slonsk Laurahütte.

Am Sonntag, den 17. d. Mts., fand im neuen Vereinslokal die fällige Generalversammlung des K. S. Slonsk statt, zu welcher eine stattliche Anzahl Mitglieder sich einfand. Nach den Berichten über die Vereinstätigkeit und den Kassenfond wurde die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen, die nachstehendes Ergebnis hatte: Pradella Edmund, 1. Präses; Szygula Julius, Vizepräses; Buchta Georg, Sekretär; König Wilhelm, 1. Kassierer; Buchta Max, 2. Kassierer; Duda Ludwig, Sportwart; Sigron Jan, Jugendleiter; Rösner Albert, Heiduk Franz, Beisitzer; Rösner Josef, Klink Adolf, Platz- bezw. Zeugwart; Kaczmarczyk Bernard, Jyrlus Konrad, Revisoren.

Sämtliche Schriftstücke sind von nun an an das Sekretariat Buchta Georg, Siemianowice, ulica Wandy 29, zu richten. m.

Ein helleuchtender Meteor. Aus Abonnentenkreisen erhalten wir nachstehende Zuschrift: Ein helleuchtender Meteor von ungewöhnlicher Größe konnte in unserer Gegend am Sonnabend gegen 6 Uhr abends am westlichen Himmel beobachtet werden. Die Flugbahn verlief in einer Höhe von weniger als 40° über dem Horizont. In Sekunden-Bruchteilen wurde die Metall-Schmelzfarbenskala von Weißglut über grünblau, hellrot und dunkelrot durchlaufen. — Die Katastrophe eines Weltkörpers in wenigen Sekunden. — Wäre es für unsere alte Erde mit ihrer festgefahrenen Weltwirtschaft nicht auch das beste, wenn sie vom allmächtigen Schöpferwillen in Sekunden schnell und schmerzlos wieder ausgelöscht würde?

=m= **Mitgliederversammlung.** Auf die am heutigen Dienstag abend stattfindende Mitgliederversammlung des St. Agnesvereins an der Antoniuskirche werden die Mitglieder hierdurch nochmals aufmerksam gemacht. Beginn pünktlich 7,30 Uhr im Drendaschen Vereinszimmer.

=o= **Verein weiblicher Angestellten und Beamtinnen.** Am Mittwoch, den 20. Januar, abends 7,30 Uhr, hält der Verein weiblicher Angestellten und Beamtinnen von Siemianowitz im Kirchensaal der St. Antoniuskirche eine Monatsversammlung ab. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

=o= **St. Aloisius-Verein.** Der Jungmänner- und Jugendverein St. Aloisius von Siemianowitz hält am Freitag, den 22. Januar, abends 7,30 Uhr, im Drendaschen Lokal die fällige Versammlung ab. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Handwerkerverein Siemianowitz. Die Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins werden hierdurch aufmerksam gemacht, daß das diesjährige Faschingsvergnügen nicht, wie irrtümlich bekanntgegeben, am 31. Januar, sondern schon am Sonnabend, den 30. Januar, stattfindet. Neben Preisschießen und diversen anderen Ueberraschungen sollen auch einige Theaterstücke eingeschoben werden, welche die Festesfreude heben sollen. Den arbeitslosen Mitgliedern des Vereins wird der Eintrittspreis ermäßigt werden. Auch im übrigen werden die Eintrittspreise der augenblicklichen schweren Zeit entsprechend niedrig gehalten. Auf diese Veranstaltung weisen wir heute schon empfehlend hin. Einladungskarten sind bei den Vorstandsmitgliedern erhältlich. m.

=m= **Zitherverein, Siemianowitz.** In der letzten Mitgliederversammlung wurde beschlossen, das diesjährige Faschingsvergnügen am Dienstag, den 9. Februar im Drendaschen Saale auf der ul. Sobieskiego abzuhalten. Dieses Vergnügen soll von allerlei Ueberraschungen und Konzert umrahmt werden. Einladungskarten werden demnächst zur Verteilung gebracht.

=m= **„Freiwillige Feuerwehr" Siemianowitz.** Am Donnerstag, den 21. Januar 1932, abends 7 Uhr, findet im Feuerwehrdepot die fällige Vorstandssitzung statt, zu welcher alle Vorstandsmitglieder gebeten werden, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. — Anschließend um 8 Uhr wird die fällige Monatsversammlung abgehalten. Infolge der Reichhaltigkeit und Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Mitglieder um zahlreichen Besuch gebeten.

=m= **Faschingsvergnügen des Siemianowitzer Marinevereins.** Am Sonnabend abend veranstaltete der Siemianowitzer Marineverein im Drendaschen Saal sein diesjähriges Faschingsvergnügen, welches recht harmonievoll verlief. Trotzdem der Besuch viel zu wünschen übrig ließ, war die Stimmung unter den Gästen die denkbar beste. Nur ungern trennten sich die Tanzlustigen beim Eintritt der Polizeistunde.

=m= **Gemeindeamtliches.** In der benachbarten Gemeinde Bittkow ist eine Aenderung im Meldewesen eingetreten. Jegliche An- und Abmeldungen, die bisher auf der Gemeinde in Siemianowitz erledigt wurden, werden von nun ab im Gemeindeamt Bittkow getätigt.

Eröffnung eines Beerdigung-Instituts. In dem früheren altbekanten Möbelgeschäft der Firma Max Ganczarski ist ein Beerdigungs-Institut neu eröffnet worden. Ein reichhaltiges Lager in einfachen und besseren Särger zu äußerst billigen Preisen bietet eine große Auswahl. Bei Bestellungen wird ein eleganter Leichenwagen gratis gestellt. Aufbahrung und Ueberführungen werden pietätvoll und prompt ausgeführt. Der Inhaber ist Karl Ganczarski, ul. Bytomska 29. Bemerkt sei noch, daß dieses Institut mit der Firma Hugo Ganczarski, ul. Bytomska, nichts gemein hat. Wir weisen auf dieses neue Beerdigungs-Institut empfehlend hin. Siehe heutiges Inserat. m.

Gottesdienstordnung:

Katholische Kreuzkirche, Siemianowitz.

Mittwoch, den 20. Januar.

1. hl. Messe für verst. Josefa Kuczera.
2. hl. Messe für verst. Peter und Leo Wonsik.

8 Uhr: zum hl. Sebastian vom poln. Schützenverein.

Donnerstag, den 21. Januar.

1. hl. Messe für verst. Joh. Franziska und Karl Dowczyk und Verwandtschaft beiderseits.
2. hl. Messe zur hl. Agnes auf die Intention der deutschen Aspirantinnen.
3. Jahresmesse für verst. Anton Szymala.

Katholische Pfarrkirche St. Antonius Laurahütte.

Mittwoch, den 20. Januar.

6 Uhr: zur hl. Agnes auf die Intention der Aspirantinnen mit anschließender Generalkommunion.

6½ Uhr: für verst. Heinrich und Antonie Kolodziej, Anton und Agnes Kurpanek und Eltern beiderseits.

Donnerstag, den 21. Januar.

6 Uhr: mit Kondukt für verst. Karoline und Anton Pytel.

6½ Uhr: für das Brautpaar Bednorz-Franciosh.

7,15 Uhr: zur hl. Agnes auf die Intention des polnischen Müttervereins.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Mittwoch, den 20. Januar.

19,30 Uhr: Jugendbund.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

„Polen auf dem besten Wege, die Krise zu überwinden"

Riga. Eine Rigaer Zeitung veröffentlichte eine Reihe von Ansichten der hervorragenden Staatsmänner, der am Baltischen Meer gelegenen Staaten, darunter auch die des Finanzministers Jan Pilsudski. Der Finanzminister bespricht die wirtschaftliche Lage Polens und stellt fest, daß eine Besserung eingetreten sei. Er weist auf die glänzende Entwicklung Gdingens hin, die beweise, daß Polen auf dem besten Wege sei, die Krise zu überwinden. Es ist nur schade, daß in Oberschlesien bis nun von dieser Ueberwindung der Krise noch nichts zu merken ist.

Wann darf Schwerbeschädigten die Arbeitsstelle aufgekündigt werden?

Im Kreisblatt der Kattowitzer Starostei vom 9. Januar 1932 wird bekanntgegeben, daß die Verordnung betr. Zubilligung verschiedener Vergünstigungen an beschädigte Schwerbeschädigte, vom 6. April 1920 (Dz. Ust. niem str. 458), durch das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium bis einschließlich zum 31. Dezember 1932 verlängert wurde.

Demnach dürfen Entlassungen von Schwerbeschädigten nur dann erfolgen, wenn 1. die Zustimmung der zuständigen Hauptfürsorgestelle eingeholt worden ist, 2. der betreffende Schwerbeschädigte anderweitig eine geeignete Arbeitsstelle nachweisen kann, bezw. eine solche von dem Arbeitgeber, der die Entlassung vornimmt, vermittelt erhält, sowie 3. wenn in größeren Betrieben oder Werksanlagen, welche etwa 100 Arbeitskräfte aufweisen und mindestens 6 Schwerbeschädigte beschäftigen, eine allmähliche Reduzierung der Schwerbeschädigten in der Weise vorgenommen wird, daß auf etwa 15 bis 17 Arbeitskräfte 1 Kriegsbeschädigter entfällt.

Die Verlängerung obiger Verordnung ist nur zu begrüßen, da gerade in letzter Zeit sehr oft die Feststellung gemacht werden konnte, daß Schwerbeschädigte ohne triftige Gründe zur Entlassung kamen. Solchen Personen, welche infolge der Kriegsverletzungen niemals als vollwertige Arbeitskräfte angesehen werden können, fällt es dann sehr schwer, eine passende Stellung zu erhalten. Seitens der Wojewodschaftsbehörde werden von Zeit zu Zeit entsprechende Kontrollen durchgeführt und alle Personen, welche gegen die geltenden Vorschriften verstoßen, gerichtliche Anzeige zur Verantwortung gezogen.

Leistungen für Erwerbslose gelten als Steuerabzüge

Der Finanzausschuß beim schlesischen Wojewodschaftsamt (Wydzial Skarbowy) teilt auf Grund einer Anfrage des Landbundes mit, daß laut einem ministeriellen Rundschreiben im Sinne des Artikels 6 des Einkommensteuer-Gesetzes, sämtliche Leistungen juristischer als auch physischer Personen zum Zwecke der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, als abzugsfähig anzusehen sind.

Demnach fallen auch die auf Aufforderung des Arbeitslosenkomitees gespendeten Beihilfen bezw. Geldzuwendungen unter den Artikel 6 des Einkommensteuer-Gesetzes und zwar wenn: 1. der Steuerzahler einen entsprechenden Antrag stellt, 2. die Steuerveranlagung, auf Grund von ordnungsmäßig geführten Büchern erfolgt ist und 3. der Wert der gespendeten Naturalien usw. in den Geschäftsbüchern ersichtlich ist.

Die schlesischen Friseure für die Sonn- und Feiertagsarbeit

In den nächsten Tagen wird eine besondere Abordnung des schlesischen Friseur-Innungsverbandes nach dem Arbeits- und Wohlfahrtsministerium in Warschau delegiert, um wegen Wiedereinführung der Sonn- und Feiertagsarbeit im Friseur- und Perückenmachergewerbe innerhalb der Wojewodschaft Schlesien, zu intervenieren. Die Forderung wird damit begründet, daß die schlesischen selbständigen Friseure und Friseurmeister, welche von der Wirtschaftskrisis schon ohnehin arg betroffen werden, durch das Arbeitsverbot (Wojewodschaftsverordnung vom 15. Januar 1931) in eine schlimme Lage geraten sind. Verschiedene Kontrollen haben gezeigt, daß ein großer Teil von Leuten infolge Schließung der Friseur- und Perückenmachergeschäfte an den Sonn- und Feiertagen, das Schneiden der Haare usw. selbst vornehmen.

Die schlesischen Friseure stellen ferner fest, daß in den anderen Gebietsteilen Polens, sowie in Deutsch-Oberschlesien die Friseur- und Perückenmachergeschäfte an jedem Sonn- und Feiertag, in der Zeit von 7 Uhr früh bis 11 Uhr vormittags, für das Publikum offen gehalten werden können.

Weiterhin wird die Forderung, betr. Wiedereinführung der Sonn- und Feiertagsarbeit, damit begründet, daß auf solche Weise ein großer Teil der erwerbslosen Friseurgehilfen eine vorübergehende Beschäftigung und demnach eine Verdienstmöglichkeiten finden würde.

Zur Kündigung der Lohnverträge

Auf allen oberschlesischen Gruben und Eisenhütten wurden am Sonnabend folgende Plakate angeschlagen:

„Die Grubenverwaltung (bezw. Hüttenverwaltung) kündigt hiermit der Gesamtbelegschaft das Arbeitsverhältnis zum 31. Januar 1932.

Ab 1. Februar 1932 treten neue Lohnverhältnisse, das heißt, die bisherigen Löhne um 21 Prozent abgebaut, in Kraft.

Sollte ein Belegschaftsmitglied mit diesen neuen Lohnbedingungen nicht einverstanden sein, so muß es sich persönlich bei dem zuständigen Betriebsleiter bis zum 25. Januar 1932 melden."

Die Kundmachungen riefen unter den Arbeitern große Erregung hervor. In vielen Betrieben wurden sie heruntergerissen und weggeworfen. Die Gewerkschaften wandten sich telegraphisch an das Arbeitsministerium und ersuchten, einen Vertreter zu delegieren.

Die in der Arbeitsgemeinschaft vertretenen Gewerkschaften erließen an die Betriebsräte und Arbeiter ein Kommunikat, das in einer rasch einberufenen Sitzung beschlossen wurde. Das Kommunikat hat folgenden Wortlaut:

„Auf den Kohlengruben wurde am 16. d. M. eine Bekanntmachung angeschlagen, laut welcher der Gesamtbelegschaft gekündigt wird, falls sie dem 21-prozentigen Lohnabbau nicht zustimmen sollten.

Die unterzeichneten Verbände stellen fest, daß der gegenwärtige Lohntarif bis zum 31. Januar in Kraft steht und die neuen Lohnverhandlungen nicht beendet sind. Die Arbeitkündigung ist rechtswidrig und läuft den Demobilisationsvorschriften zuwider und ist als eine Provokation der Bergarbeiter aufzufassen.

Arbeiter! Die Arbeitgeber haben den Kampf begonnen! Laßt euch nicht erschrecken, und kein einziger Arbeiter darf dem Lohnabbau zustimmen. Die Betriebsräte und alle Arbeiter haben solidarisch einen Protest gegen das provokatorische Vorgehen der Kohlenbarone zu erheben.

Die Arbeitergewerkschaften halten Wacht bei euren Interessen und werden euch im gegebenen Moment zu einer solidarischen Abwehr gegen den kapitalistischen Anschlag auffordern."

Bergarbeiterabteilung der Berufsvereinigung, Bergbauindustrieverband, Christliche Gewerkschaften, Gewerkschaft H. D., Christliche Berufsverbände, Vereinigte Christliche Gewerkschaft und Polnischer Zentralverband."

Am Sonntag fanden in vielen Industrieorten Oberschlesiens Versammlungen der Belegschaften und Berufsverbände statt, in denen zur Solidarität der Arbeiter aufgerufen wurde. Im äußersten Falle soll, gemeinsam mit den Angestellten, auch der Generalstreik angewendet werden, um den weiteren Lohnabbau zu verhindern und die Lebensbedingungen der Arbeitnehmer zu sichern.

Deutsch-Oberschlesien

Zwei Tote auf Karsten-Zentrum geborgen.

Von den sieben Verschütteten auf der Karsten-Zentrum-Grube sind nunmehr, nach härtester Arbeit, zwei Leute tot geborgen worden. Es handelt sich um die Häuer Heinrich Weiß und Ignatz Misch, beide aus Beuthen. Einer wurde in den späten Abendstunden des Sonnabend, der andere am Sonntag nachmittag freigelegt. Nach dem Befund der Leichen und dem Zustand der Strecke ist anzunehmen, daß beide nach dem Streckeneinsturz einen schnellen Tod gefunden haben und nicht, wie von anderer Seite gemeldet wurde, erst nach tagelanger Qual. Man fand die Leichen an verschiedenen, ziemlich weit auseinander liegenden Stellen.

Die Versuche zur Bergung der restlichen fünf Mann, werden unermüdlich fortgesetzt, doch ist die Hoffnung, noch jemand lebend vorzufinden, verschwindend gering. Noch nicht geborgen sind die Häuer Ernst Marr, Max Karch, Paul Schmidt I und Stanislaus Erber, sämtlich aus Karf, sowie der Fördermann Alois Ksienzyk aus Birkenhain.

Der Stand der Rettungsarbeiten auf Karsten-Zentrum.

Am Montag morgen war die Lage auf Karsten-Zentrum unverändert. Es war den Rettungsmannschaften bisher nicht möglich, an die restlichen fünf Bergknappen heranzukommen.

Kein weiteres Ergebnis der Bergungsversuche bei Karsten-Zentrum.

Bis zu den frühen Morgenstunden des Dienstag sind auf der Karsten-Zentrum-Grube die Bergungsversuche ohne weitere Erfolge geblieben. Alle Bemühungen, auch die restlichen fünf Verschütteten freizulegen, waren ergebnislos.

Die Beisetzung der am Sonnabend bezw. Sonntag geborgenen sterblichen Ueberreste der Häuer Weiß und Misch wird am Mittwoch, vormittags 8.45 Uhr vom Knappschaftslazarett aus erfolgen. Inzwischen ist die Todesursache dieser beiden Bergleute amtsärztlich festgestellt. Sie ergab bei Weiß Brustkorbzerquetschungen und bei Misch einen Halswirbelbruch. Damit ist allen, auch in den letzten Tagen erneut verbreiteten, Falschnachrichten über den erst, nach tagelanger Qual, erfolgten Tod dieser beiden Bergleute, endgültig der Boden entzogen.

Nach wie vor, sind die Rettungsmannschaften am Werk, um sobald wie möglich, auch die letzten fünf Mann zu bergen.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 16,55: Englisch. 17,35: Volkstümliches Konzert. 20,15: Unterhaltungkonzert. 21,30: Violinkonzert. 22,40: Schallplatten.

Donnerstag. 12,35: Schulfunk. 16,20: Französisch. 16,40: Schallplatten. 17,35: Nachmittagskonzert. 20,15: Unterhaltungskonzert. 22,30: Leichtes Konzert und Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 17,35: Volkstümliches Konzert. 18,50: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 21,15: Vortrag. 21,30: Violinkonzert. 22,45: Vortrag. 23: Tanzmusik.

Donnerstag. 12: Schulfunk. 14,45: Schallplatten. 15,25: Vortrag. 15,50: Kinderstunde. 16,20: Vortrag. 16,40: Schallplatten. 17,10: Vortrag. 17,35: Solistenkonzert. 18,50: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 21,25: Vortrag. 22,10: Konzert. 22,30: Tanzmusik

Gleiwitz Welle 252. Breslau Welle 325.

Gleichbleibendes Wochenprogramm.

Mittwoch, 20. Januar. 15,15: Elternstunde. 16: Lesung. 16,20: Unterhaltungsmusik. 17: Das Buch des Tages. 17,15: Landw. Preisbericht; anschl.: Aus der Geschichte der oberschlesischen Industrie. 17,30: Heitere Lieder. 18: Holz als Werkstoff. 18,20: Erlebnisse in Afrika. 18,40: Was kann vom Lohn oder Gehalt des Arbeitnehmers abgezogen werden? 19: Abendmusik. 20: Bunte Reihe. 21,10: Abendberichte. 21,20: Heiteres oberschlesisches Funkquartett. 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,25: Die Frau und der Kampfsport. 22,50: Der Straßenhändler. 23,05: Tanzmusik. 0,30: Funkstille.

Donnerstag, 21. Januar. 9: Schulfunk. 12: Was der Landwirt wissen. 15,25: Kinderfunk. 15,50: Das Buch des Tages. 16,05: Unterhaltungsmusik. 17,15: Landw. Preisbericht; anschl.: Das wird Sie interessieren! 17,40: Was geschieht für gefährdete und straffällige Jugend? 18: Neue deutsche Kunst in der Tschechoslowakei. 18,25: Stunde der Arbeit. 18,50: Wetter; anschl.: Franz Grillparzer zum 60. Todestage. 19,20: Abendmusik. 19,55: Wetter. 20: Nachtdienst des Apothekers. 20,30: Konzert. 21,20: Abendberichte. 21,30: Musik der Operette: „Die Zirkusprinzessin". 22,20: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,45: Winter im Glatzer Bergland. 23: Tanzmusik. 24: Funkstille.